



7. Mitteilungen

Bayeux / Frankreich

Anlässlich des Jahrestages der Invasion in der Normandie 1944 erhielt die Kathedrale Notre-Dame von Bayeux am 6. Juni 2014 eine neue Friedensglocke. Die Glocke hat 9 Paten: neben Königin Elisabeth II. acht Jugendliche aus verschiedenen am Zweiten Weltkrieg beteiligten Ländern. An dem ökumenischen Gottesdienst nahmen zahlreiche hochrangige Politiker teil, mit Thronfolger Prinz Charles an der Spitze. Die große Friedensglocke trägt den Namen »Thérèse-Bénédicte«, den Ordensnamen der hl. Edith Stein. Eine kleinere weitere neue Glocke erhielt den Namen »Rose-Françoise«. »Rose« steht für Rosa Stein, die Schwester von Edith Stein, Françoise steht für Abbé Franz Stock.

Am Pfingstsonntag weihte Bischof Jean-Claude Boulanger zudem die Glocke »Rose-Françoise« für die Kathedrale in Bayeux. Franz Stock, ein aus Arnsberg stammender Priester des Erzbistums Paderborn, war während der Besatzung von Paris im Zweiten Weltkrieg Seelsorger in den dortigen Wehrmachtsgefängnissen und leitete unmittelbar nach dem Krieg in Chartres das als »Stacheldrahtseminar« bekannt gewordene Priesterseminar. Auf der Glocke »Rose-Françoise« steht in drei Sprachen ein Zitat von Abbé Franz Stock: »In den Augen Gottes gibt es weder Engländer, noch Franzosen, noch Deutsche, es gibt nur Christen oder ganz einfach Menschen.« Am 14. Juni 2014 wurde die neue Glocke von 1100 kg im Südturm der Kathedrale von Bayeux in der Normandie in Frankreich installiert.

Echt / Niederlande

Dank der Stichting Dr. Edith Stein Echt, welche schon seit 47 Jahren Hunderte von Pilgern aus der ganzen Welt empfängt, ist die Stadt Echt in den Niederlanden schon viele Jahre lang ein Pilgerort. Am 9. August 2014, dem Festtag von Edith Stein, ist die Sankt-Landricus-Kirche in Echt vom Vatikan in Rom zu einer Wallfahrtskirche der heiligen Edith Stein erklärt worden – die Bekrönung einer jahrelangen harten Arbeit der Stichting Dr. Edith Stein Echt. Das Bistum Roermond hat ab jetzt



offiziell einen neuen Pilgerort. Am 10. August 2014 hat Pfarrer Rainer Kanke während der Hauptmesse die offizielle Urkunde an der Kirchenwand befestigt. Die Sankt-Landricus-Kirche ist hiermit in den Rang einer Wallfahrtskirche der hl. Edith Stein erhoben worden!

Am 14. August 2014 gratulierte die Vizepräsidentin der Edith Stein Gesellschaft Deutschland (ESGD) mit folgenden Worten:

Liebe Frau Stassen,
das ist eine große Freude und Ehre! In der Tat krönt es ein jahrelanges Bemühen von Ihrer Seite! Wenn ich recht sehe, ist das die erste Wallfahrtskirche zur hl. Edith Stein. Wir werden sicher noch sehen, wie viel Segen davon ausgehen wird. Vor allem im Namen der Copatronin Europas, die hoffentlich für Europa, welches das Christentum weithin zu vergessen scheint, ein neues Leuchtfeuer werden wird. Gerade auch, was die Würde des Menschen angeht, also in den neuen biotechnischen Entwicklungen, ist Edith Steins Denken der Person so erhellend. Glückwunsch von Herzen und weiter eine gute, fruchtbare Arbeit, Ihre Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz.

Und hier die Antwort der Präsidentin der Stichting Dr. Edith Stein Echt:

Liebe Frau Gerl-Falkovitz,
Wir sind stolz, glücklich und dankbar!
Herzliche Grüße
Jenny Stassen

Freiburg

Gedenktafel für Edith Stein am Restaurant Kybfelsen in Freiburg-Günterstal

Dem Freiburger Edith-Stein-Netzwerk ist es gelungen, ein weiteres Zeichen der Erinnerung für Edith Stein in Freiburg mit einer Granittafel am Kybfelsenrestaurant zu setzen. Darauf steht: »Zum Gedenken an Edith Stein, 1891–1942, heiliggesprochen 1998, Mitpatronin Europas. Hier kehrte die Philosophin ein, als sie sich im Jahr 1916 auf ihre Promotion vorbereitete und in der Dorfstraße 4 wohnte.« In ihrer Autobiographie schrieb Edith Stein: »Schrägüber in dem ländlichen Gasthaus zum Kybfelsen gab es für wenig Geld gut und reichlich zu essen, bei schönem Wetter im großen Wirtsgarten.« An der Eucharistiefeier der Liebfraugemeinde in Freiburg-Günterstal und der anschließenden





Segnung der Tafel durch Regionaldekan Werner Kohler am 19. Oktober 2014 nahmen u.a. der Bürgermeister der Stadt Freiburg für Kultur, Jugend, Soziales und Integration, Ulrich von Kirchbach, sowie die Besitzerin des Restaurants, Martina Feierling-Rombach, teil. Finanziert wurde die Gedenktafel von der Erzbischof Hermann Stiftung der Erzdiözese Freiburg.

Köln

Vom 20. bis 23. November 2014 fand an der Universität zu Köln aus Anlass der Fertigstellung der Edith Stein Gesamtausgabe (ESGA) eine Internationale Tagung mit Kolloquium statt, veranstaltet vom Edith-Stein-Archiv des Kölner Karmel und vom Thomas-Institut der Universität Köln.

München

Am 11. November 2014 hielt P. Dr. Ulrich Dobhan OCD im Pfarrheim »Christi Himmelfahrt« in München einen Vortrag zum Thema »Edith Stein – Vom radikalen Unglauben zum wahren Glauben«.

Regensburg

Beim Katholikentag in Regensburg lud die ESGD am Samstag, 31. Mai 2014, zu einem Gottesdienst in die Basilika St. Emmeram ein mit dem Thema »An der Hand des Herrn« – mit Edith Stein Brücken bauen. Hauptzelebrant war Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann.

Schifferstadt

Am Pfingstmontag, 9. Juni 2015, wurde im Anschluss an den Firmgottesdienst von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann die neu geschaffene Edith-Stein-Gedenkstätte auf dem Vorplatz der St.-Laurentius-Kirche (Schifferstadt) eingeweiht.

In Erinnerung an Edith Steins Begegnungen auf dem Bahnhof Schifferstadt haben die anglikanischen, katholischen und protestantischen Gemeinden am Donnerstag, den 7. August, wieder zu einer ökumenischen Andacht eingeladen. Sie begann um 12.45 Uhr vor der Gedenktafel auf Gleis 2 und dauerte bis kurz nach 13 Uhr. Um die gleiche Zeit hielt hier





im Jahr 1942 der Zug, der Edith Stein und viele andere Gefangene nach Auschwitz-Birkenau deportierte. Die Begegnungen mit den Menschen auf dem Bahnhof waren ihr letztes Lebenszeichen.

Speyer – 20 Jahre Edith-Stein-Gesellschaft

In Speyer, am Ort ihrer Gründung, feierte die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland am Wochenende (2.–4. Mai) ihr 20-jähriges Bestehen. Wenn deren Präsidentin Dr. Katharina Seifert (Freiburg) zur Jubiläumsfeier im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer Gäste aus Österreich, Polen, Frankreich, Ungarn, aus den Niederlanden und aus der Schweiz begrüßen konnte, zeigt das, wie sehr die Anliegen der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland Kreise gezogen haben. Mit Beifall begrüßt wurde auch eine junge Chinesin, die über Edith Stein forscht, sowie die Vertreterin eines Edith-Stein-Zentrums in der Demokratischen Republik Kongo.

Bischof em. Dr. Anton Schlembach sprach dann auch von einer »Erfolgsgeschichte«, die sich mit der Edith-Stein-Gesellschaft verbinde. Er selbst hatte beim Deutschen Katholikentag in Karlsruhe 1992 den entscheidenden Impuls zur Gründung gegeben und den Aufbau gefördert. Bei der Jubiläumsfeier in Speyer erinnerte Schlembach an die breite Verehrung Edith Steins im Bistum Speyer bereits vor ihrer Selig- und Heiligsprechung sowie an den Appell Papst Johannes Pauls II. anlässlich seines Besuchs am 1. Mai 1987 in Speyer, »treue Hüter der Botschaft und des Lebenszeugnisses von Edith Stein« zu sein. Bischof Schlembach zeigte sich sicher: »Die Edith-Stein-Gesellschaft hat ihre Zukunft noch vor sich, sie wird gebraucht, weil Edith Stein gebraucht wird.« Die Heilige und Mitpatronin Europas sei Geschenk, Anruf und Verheißung für unsere Zeit.

In einem Grußwort – in Vertretung der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer – verwies *Staatsminister Alexander Schweitzer* auf die zahlreichen Berührungspunkte zwischen Edith Stein und der Pfalz und darauf, dass er in ihrer Taufkirche in Bad Bergzabern Messdiener gewesen sei. Schweitzer betonte, Edith Stein sei eine politisch denkende Frau gewesen, in der Demokratie habe sie die »beste Staatsform« im Sinne des Menschen gesehen. Auch die Politik habe »in Edith Stein einen Schatz«, sagte er. Die Fraktionsvorsitzende im rheinland-pfälzischen Landtag, Julia Klöckner, würdigte das Eintreten Edith Steins für die Rechte der Frauen. Das habe sie oft so klar und deutlich getan – etwa beim Thema Frauenwahlrecht –, dass dies bei Männern teilweise





zur »Schnappatmung« geführt habe. »Edith Stein ist eine prophetische Frau und ein Vorbild für uns.« Sie weite den Blick über auf das Grundsätzliche, so Klöckner, die »von Hause aus« Theologin ist.

Oberkirchenrat i.R. Bümlein als Vertreter der Evangelischen Kirche der Pfalz zeigte die vielfältigen Beziehungen Edith Steins zur protestantischen Seite auf. Zum Beispiel ihre Freundin Hedwig Conrad-Martius aus Bergzabern sei als evangelische Christin ihre Taufpatin gewesen, und mit ihrem geistlichen Begleiter während ihrer Speyerer Zeit, Prälat Dr. Joseph Schwind, habe sie oft gemeinsam in einer Luther-Biografie gelesen. Auch verwies Bümlein auf Schnittmengen in der Kreuzestheologie von Luther und der heiligen Edith Stein, Schwester Teresia Benedicta a Cruce. Oberkirchenrat Bümlein drückte seine Hoffnung aus, das dies auch Thema der wissenschaftlichen Forschung wird.

Von der Jahreskonferenz ging die Botschaft aus, dass Edith Stein, ihr Nachdenken und Forschen über den Menschen, heute eine wichtige Hilfe sein könne, die aktuellen, neuen Bedrohungen für den Menschen und sein Menschsein zu erkennen. Die Religionsphilosophin und Vizepräsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft, Professor Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, beschäftigte sich in ihrem Festvortrag zum Thema »Der Mensch als Geheimnis – Edith Steins Herausforderung heutiger Anthropologie«¹ mit Beobachtungen einer zunehmenden Selbstinszenierung des Menschen und Versuchen seiner »Optimierung«. Dagegen stellte sie Edith Steins Vorstellungen von Identität, vom Glück der Gestalt, von der Gottbezogenheit des Menschen, vom Resonanzboden der Liebe Gottes zu den Menschen und der Liebe der Menschen – als freies Geschenk – an Gott. Eine solche Liebe, so verdeutlichte Gerl-Falkovitz, ermöglicht freie Hingabe, wie sie Edith Stein bis ins Gas von Auschwitz mit ihrem Leben bezeugt hat. Und die Rednerin zeigte sich überzeugt, dass es Märtyrerinnen und Märtyrer wie Edith Stein sind, auf deren Schultern nach den vielfältigen moralischen Verwüstungen durch den Nationalsozialismus und besonders nach dem Holocaust ein Wiederaufbau erst möglich wurde.

Die Jahreskonferenz endete am Sonntag mit einem festlichen Gottesdienst im Speyerer Dom, den *Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann* mit den Mitgliedern der Edith-Stein-Gesellschaft feierte, deren Schirmherr er ist. Konzelebranten waren Weihbischof Everard de Jong aus Roermond (Niederlande) und zahlreiche Priester aus der Edith-Stein-Gesellschaft.

¹ Siehe den vollständigen Text in diesem Jahrbuch S. 128–143.





In der Diözese Roermond befindet sich der Karmel von Echt, in den Edith Stein vor den Nationalsozialisten flüchtete.

Die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschlands wurde am 30. April 1994 im Kloster Sankt Magdalena in Speyer gegründet. Die Gesellschaft mit Sitz in Speyer pflegt das geistige Erbe der 1998 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochenen und ein Jahr später zur Mitpatronin Europas proklamierten Ordensfrau. Die Gesellschaft bemüht sich darum, ihr philosophisches, pädagogisches und religiöses Erbe einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Darüber hinaus setzt sich die Vereinigung, der rund 450 Mitglieder angehören, für eine Vertiefung des christlich-jüdischen und des deutsch-polnischen Dialogs sowie für ein vereintes Europa ein. (Norbert Rönn)

Grußwort Bischof em. Dr. Anton Schlembach

Verehrte Frau Präsidentin Dr. Seifert!

Verehrte Festgäste!

Die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland feiert ihr 20-jähriges Bestehen an ihrem Gründungsort.

Darüber freut sich das Bistum Speyer, an der Spitze der Bischof von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, der Schirmherr der Gesellschaft. Ich habe die Ehre, ihn in dieser Stunde zu vertreten. In seinem Namen heiße ich Sie herzlich willkommen.

Es freut sich die Stadt Speyer, für die das Herz von Edith Stein schlug. Sie schreibt am 25. Februar 1924 an Roman Ingarden: »Jedesmal, wenn ich zurückkomme und von weitem die Speyerer Domtürme sehe ..., dann werde ich unsagbar froh.«

Die Protestantische Landeskirche der Pfalz freut sich mit. Das zeigt das Grußwort von Oberkirchenrat Dr. Bümlein. Morgen vor 27 Jahren, am 4. Mai 1987, war Papst Johannes Paul II. in Speyer.

Zuvor hatte er am 1. Mai Edith Stein in Köln seliggesprochen. Ich hatte ihn im Herbst 1986 persönlich eingeladen und dabei auf die einzigartige Verbindung Edith Steins mit Speyer hingewiesen. Als ich in einem Telefongespräch Kardinal Höffner, den damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, bat, meine Einladung zu unterstützen, sagte dieser in seiner unnachahmlichen scholastischen Präzision: »Dazu habe ich zwei Dinge zu sagen: Erstens: Es ist noch nicht sicher, dass Johannes Paul II. im kommenden Jahr Deutschland besuchen wird.

Zweitens: Es ist auch noch nicht sicher, dass er, sollte er kommen, Edith





Stein seligsprechen wird. Es ist jedoch bekannt, dass er an der Seligsprechung Edith Steins ein großes Interesse hat. Und zwar aus drei Gründen: Erstens, Edith Stein war eine Wissenschaftlerin, zweitens, sie war eine Jüdin, drittens, sie war eine Frau.«

Bei dem großen Gottesdienst auf dem Domplatz hielt Johannes Paul II. eine groß angelegte Predigt über Europa. Im Schlussteil legte er dar, dass die große Geschichte letztlich von Einzelnen bestimmt wird, und wies auf die großen Heiligengestalten der europäischen Geschichte hin. In diesem Zusammenhang sagte er: »Die selige Edith Stein, Schwester Teresa Benedicta vom Kreuz, hat wichtige Stationen ihres Lebens und ihres langsamen Aufstiegs zur Höhe einer christlichen Philosophin und Mystikerin hier, in dieser Stadt Speyer, verbracht. Seid treue Hüter ihrer Botschaft und ihres Lebenszeugnisses! Edith Stein ist mit ihrem Werk und Leben Nachfolgerin der großen Frauen, Bekennerinnen, Mystikerinnen und Beterinnen des alten Europa, von denen hier stellvertretend nur die heilige Hildegard von Bingen genannt sei. Gerade die Frau von heute könnte in der neuen Seligen ein echtes Leitbild finden, um zu wahrer Selbstverwirklichung und Selbständigkeit aus der reinen Quelle unbeirrbarer Gottverbundenheit zu gelangen.«

»Seid treue Hüter der Botschaft und des Lebenszeugnisses von Edith Stein.« Dieser Appell war für uns Verpflichtung, der wir nachzukommen suchten. Sie, die Mitpatronin Europas, die Patronin des 20. Weltjugendtages 2005 in Köln, ist auch zu einer besonderen Patronin unseres Bistums Speyer geworden.

Die Taufkirche Edith Steins in Bad Bergzabern wurde zu einer vielbesuchten Taufkirche.

Im Kloster St. Magdalena der Dominikanerinnen in Speyer wurde in zwei Klassenräumen, in denen sie unterrichtet hat, eine Edith-Stein-Dauerausstellung eingerichtet. Ihr ehemaliges Wohnzimmer im selben Kloster ist ein eindrucksvoll gestalteter Meditationsraum. Die Klosterkirche von St. Magdalena mit der ewigen Anbetung seit 1934 habe ich zu einer besonderen Verehrungsstätte der heiligen Edith Stein erklärt. Ein Teil des Domplatzes trägt ihren Namen.

In der Taufkapelle des Domes steht eine Edith-Stein-Büste mit ihrem Namenszug und den Hinweisen: Jüdin – Atheistin – Philosophin – Karmelitin – Martyrin. »Wer die Wahrheit sucht, sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.«

Die Katharinenkapelle über der Taufkapelle haben wir als Beichtkapelle eingerichtet. In ihr steht der Beichtstuhl, in dem Edith Stein regelmäßig





das Bußsakrament empfangen hat. In einem Davidstern an der Wand ist ein Stück ihres Professkleides eingelassen.

Der Betstuhl, auf dem sie in St. Magdalena stunden-, je nächtelang gebetet hat, sowie der Betstuhl, auf dem sie bei ihrer Firmung im Bischofshaus am 2. Februar 1922 kniete, werden in Ehren gehalten.

Auf der Sonnenbrücke, über die Edith Stein unzählige Male von St. Magdalena in den Dom ging, erinnert eine Inschrift an sie.

In Wachenheim an der Weinstraße habe ich 1989 weltweit die erste Edith-Stein-Kirche konsekriert.

In Birkenheide läutet eine Edith-Stein-Glocke.

In Maikammer, wohin Edith Stein mit ihren Schülerinnen einen Ausflug machte, gibt es Edith-Stein-Wein.

Es wurden Edith-Stein-Gebete und ein Edith-Stein-Kreuzweg verfasst, Edith-Stein-Lieder, eine Edith-Stein-Messe und eine Edith-Stein-Cantate komponiert.

Ein Edith-Stein-Video wird den Besuchergruppen in St. Magdalena vorgeführt.

Schwester Adele Herrmann von St. Magdalena verfasste das großartige Buch »Die Speyerer Jahre von Edith Stein«.

In Schifferstadt steht eine kleine Kapelle für Edith Stein – Patronin Europas.

Auf dem Bahnhof Schifferstadt erinnert am Wartehäuschen zwischen den Bahnsteigen 2 und 3 eine Gedenktafel, dass hier Edith Stein am 7. August 1942 auf ihrem Transport nach Auschwitz zum letzten Mal gesehen wurde.

Die Edith-Stein-Realschule und das Edith-Stein-Gymnasium bezeugen täglich die Präsenz von Edith Stein in dieser Stadt.

Zur Seligsprechung und zur Heiligsprechung von Edith Stein, ebenso zu ihrem 100. Geburtstag feierten wir im Speyerer Dom ein Triduum. Prominente Rednerin im Dom war und musste sein Frau Professorin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz.

Da der Todes- und liturgische Gedenktag von Edith Stein am 9. August in die Sommerferien fällt, gedenken wir ihrer in allen Pfarreien zusätzlich jedes Jahr an ihrem Geburtstag, dem 12. Oktober.

Angesichts dieses Tatbestandes konnte es gar nicht anders sein: die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland wurde in Speyer gegründet und hat ihren Sitz in Speyer. Die Idee dazu wurde auf dem 91. Katholikentag 1992 in Karlsruhe geboren. Dort trat die polnische Edith-Stein-Gesellschaft auf, die mir unbekannt war. Ich verspürte mit den Redakteuren unserer Bis-





tumszeitung, Klaus Haarlammert und Norbert Rönn, den Impuls, auch in Deutschland, und zwar in Speyer, eine Edith-Stein-Gesellschaft ins Leben zu rufen. Sie waren der stärkste Motor für die Umsetzung. Der Impuls wurde von vielen engagiert aufgegriffen. Ein Speyerer Initiativkreis fand sehr schnell die Mitarbeit von Edith-Stein-Freundinnen und -Freunden aus anderen Diözesen und Städten. Statuten wurden erstellt. Am 30. April 1994 fand hier im Kloster St. Magdalena die Gründungsversammlung statt. Hochmotivierte Persönlichkeiten bildeten den Gründungskreis. Viele sind heute hier anwesend. Stellvertretend für alle erinnere ich an die unvergessliche Schwester Amata Neyer vom Karmel in Köln, die schon auf Erden wie ein himmlischer Zeitgenosse mit Edith Stein lebt.

Wir haben über die Gründungsversammlung mit den Wahlen, mit dem Gründungsprotokoll und mit den Reden zur bleibenden Erinnerung ein Heft zusammengestellt. Die neue Gesellschaft bekam in unserem Ordinariat kostenfrei ein Büro.

Für mich war die Gründung und die Förderung der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland auch eine persönliche Genugtuung und Freude. Ich betrachte es als besondere Fügung, dass Edith Stein verhältnismäßig früh in mein Leben eingetreten ist. Zu meinem Abitur 1950 schenkte mir eine Lehrerin die erste Biografie über Edith Stein aus dem Jahr 1948, von ihrer Novizenmeisterin im Kölner Karmel, Schwester Teresia Renata de Spiritu Sancto, verfasst: »Edith Stein – eine große Frau unseres Jahrhunderts«. Ihre Gestalt und ihr Lebensweg haben mich bei der Lektüre zutiefst bewegt und mich in meiner Entscheidung zum Priesterberuf nachhaltig bestärkt.

Die Fotos von Edith Stein in diesem Buch haben sich mir tief eingepägt und weiter begleitet. In meinem ersten Semester an der Universität Würzburg wurde ich in einem philosophischen Kurs zur Einführung in die Metaphysik intensiv auf das philosophische Hauptwerk Edith Steins, »Endliches und Ewiges Sein«, aufmerksam gemacht. Als ich 1951 zum Weiterstudium an das Collegium Germanicum nach Rom kam, gab mir der bekannte Spiritual Pater Wilhelm Klein sehr bald das letzte Buch Edith Steins, »Kreuzeswissenschaft«, zur geistlichen Lesung. Bei meiner Bischofsernennung 1983 war Edith Stein eine der wenigen Verbindungslinien, die ich mit Speyer hatte.

Die Geschichte der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte. Ermöglicht wurde sie vor allem auch durch die hervorragenden Präsidentinnen, Dr. Ursula Hansen, Dr. Monika Pankoke-





Schenk, Dr. Katharina Seifert, durch die überragende konstante Vizepräsidentin, Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, durch die Mitglieder des Vorstandes und des Beirats, durch die Leitung der Geschäftsstelle und durch viele, viele andere.

Man kann der Edith-Stein-Gesellschaft und allen, die zu ihrer Erfolgsgeschichte beigetragen haben, nur herzlich gratulieren und von Herzen danken. Ich denke besonders auch an die kritische Gesamtausgabe aller Schriften der heiligen Edith Stein. Sie wird allen kommenden Generationen auf bestmögliche Weise einen Zugang zu Edith Stein erschließen. Im Rückblick auf ihre Kindheit berichtet Edith Stein: »In meinen Träumen sah ich immer eine glänzende Zukunft vor mir. Ich war überzeugt, dass ich zu etwas Großem bestimmt sei.«

Ich bin gewiss: Edith Stein hat ihre Zukunft noch vor sich. Deshalb hat auch unsere Edith-Stein-Gesellschaft ihre Zukunft. Sie wird gebraucht, weil Edith Stein gebraucht wird – immer mehr, immer notwendiger. Am Ende seiner Predigt bei der Seligsprechung Edith Steins in Köln sagte der jetzt auch heiliggesprochene Papst Johannes Paul II.: »Edith Stein ist, wie Euer verehrter Herr Kardinal Höffner in seinem kürzlichen Hirtenbrief gesagt hat, ›ein Geschenk, ein Anruf und eine Verheißung für unsere Zeit.«

Dass die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland weiterhin und weiterhin verstärkt mithelfen möge, dass dieses Geschenk gesehen, dass dieser Anruf gehört, dass diese Verheißung angenommen wird, das ist mein Wunsch und meine Segensbitte an diesem Festtag.

Grußwort von Julia Klöckner, Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Frau Dr. Seifert, verehrte Mitglieder der Edith-Stein-Gesellschaft, liebe Gäste!

Herzlich gerne bin ich Ihrer Anfrage gefolgt, anlässlich des heutigen Jubiläums »20 Jahre Edith-Stein-Gesellschaft« ein Wort des Grußes an Sie zu richten.

Der Grund ist natürlich zuerst einmal in der Person der verehrungswürdigen Edith Stein zu suchen. Sie begeistert mich. Sie war auf der Suche nach dem wahren Sein und Sinn, verschrieb sich der Philosophie und gab mit ihrer Schrift »*Endliches und ewiges Sein – Versuch eines Aufstiegs zum Sinn und Sein*« (1937) ein Zeugnis ihres Glaubensverständnisses ab.





Es ist auch das Festhalten am Glauben in Zeiten der Verfolgung. Dass sie nicht ohne ihre Schwester in das Schweizer Exil geht, sondern den Weg mit ihr nach Auschwitz wählt, wo sie beide der Tod erwartet, ist erschütternd und tief beeindruckend.

Es zeigt ihre menschliche Größe. Diese erreicht nicht nur ihre nächste Umgebung, sondern ist auch auf die zögerliche Kirche gerichtet. Dies kommt in ihrem Schreiben an den Papst Pius XI. zum Ausdruck, den sie bittet, eine Stellungnahme gegen den Antisemitismus und die Pogrome der Nazis zu verfassen. Auch ihr Auftreten für die Emanzipation der Frau zeigt ihr Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft.

Die Heiligsprechung eines solch großartigen Menschen ist ein Geschenk für uns alle, aber auch eine Ermunterung, ihn zum Vorbild für unser eigenes Leben zu nehmen.

Grußwort von Alexander Schweitzer, Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz²

Sehr geehrte Frau Dr. Seifert, sehr geehrter Herr Bischof Dr. Schlembach, liebe Mitglieder der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland, sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine besondere Freude, heute Morgen in Vertretung unserer Ministerpräsidentin hier sprechen zu dürfen. Sehr gern überbringe ich Ihnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Landesregierung zum 20-jährigen Bestehen der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland. Gern bin ich Ihrer Einladung gefolgt und freue mich, diesen Tag mit Ihnen feiern zu dürfen. Vielleicht war es auch kein Zufall, dass ich – sozusagen auf den Spuren Edith Steins – den Weg von Bad Bergzabern, meinem Heimatort, wo ich mit meiner Familie lebe, hierher nach Speyer genommen habe. Seit meiner Zeit als Messdiener in der Kirche, wo Edith Stein am Neujahrstag 1922 getauft wurde, und meiner Schulzeit bin ich mit ihrer Person vertraut und so empfinde ich es als eine besondere Ehre, heute hier sein zu dürfen.

Wenn wir auf Edith Steins Jahre bei uns in der Pfalz sehen, bezeichnen Speyer und Bad Bergzabern natürlich die entscheidenden Orte für das

² Gedruckte Fassung der Ansprache von Alexander Schweitzer beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland am 3. Mai 2014 im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer. Auf Grundlage der Ausführungen verfasst von Revd. Dr. Joachim Feldes.





Leben und Wirken Edith Steins.³ Während sie hier in Speyer als Lehrerin, Wissenschaftlerin und Vortragende wirkte, besuchte Edith Stein immer wieder den Ort ihrer Taufe und Erstkommunion. Ihr lag sehr daran, im damaligen Bergzabern Freunde zu treffen und sich mit ihnen über Entwicklungen in den Bereichen Philosophie und auch Politik auszutauschen. Denn Edith Stein war ein Mensch, dem der Dialog, gerade mit Andersdenkenden, und das konstruktive Gespräch ein besonderes Anliegen war. Sie war eine aufmerksame Bürgerin, die das Gemeinwesen im Blick hatte. Diesen Blick an ihre Schülerinnen weiterzugeben, war ihr ein solches Herzensanliegen, dass sie über den üblichen Lehrbetrieb hinaus, der politischen Unterricht nicht vorsah, Interessierte samstags zu sich einlud, um mit ihnen Staat und Gesellschaft in den Blick zu nehmen.⁴ Ich denke, nicht nur damals, sondern auch heute gibt es einiges, was wir von der Bürgerin Edith Stein lernen können.

Das politische Wirken Edith Steins

Die Zeit, in der Edith Stein lebte und wirkte, war eine Zeit großer Umwälzungen. Edith Stein durchlebt den Ersten Weltkrieg und das Ende des Kaiserreiches, das sie als eine politische und moralische Katastrophe erlebt. Wie es für den Staat und den Einzelnen weitergehen kann, ist eine Frage, die sie zutiefst bewegt. Der Neuanfang der Weimarer Republik, die vielen politischen und wirtschaftlichen Krisen der 20er und frühen 30er Jahre prägen auch ihr Leben, ganz zu schweigen vom Nationalsozialismus, der ihr Leben immer weiter einschnürt, bis es schließlich keinen Ausweg mehr gibt. So bestimmt Politik ihr ganzes Leben, ist ihr Schicksal untrennbar mit den politischen Entwicklungen verbunden. Edith Stein stand all diesen politischen Entwicklungen nicht passiv oder gar resignativ gegenüber, sondern war vielmehr auch selbst politisch aktiv. Dieser Tatsache sollte meiner Meinung nach wesentlich mehr Beachtung geschenkt werden, als es bisher geschieht.

Politisch aktiv wird Edith Stein schon in jungen Jahren und ihr großes Thema in dieser Zeit ist die Emanzipation der Frau. Bereits während des Studiums arbeitet sie in einer sozialistischen (!) Gruppe mit, um sich auf diese Weise wirksam für die Gleichberechtigung von Mann und Frau

³ Katharina Seifert: Zeiten äußerer und innerer Stabilität – Edith Stein im Regierungsbezirk Pfalz 1921–1931 = Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz (Hg.): Blätter zum Land 1 (2011).

⁴ Andreas Müller/Maria Amata Neyer: Edith Stein. Das Leben einer ungewöhnlichen Frau, 1998², 172.





einzusetzen. 1918 tritt sie der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei in ihrer Heimatstadt Breslau bei. Sie hält sich zwar für die Partearbeit im engeren Sinne als nicht geeignet und schreibt am 27. Dezember 1918 an Roman Ingarden, dass ihr dafür das »übliche Handwerkszeug«, nämlich »ein robustes Gewissen und ein dickes Fell«, völlig fehle.⁵ Aber doch formuliert und verbreitet sie zur Wahl zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 Flugblätter und ruft die Frauen dazu auf, vom neu eingeführten Frauenwahlrecht Gebrauch zu machen.

Das politische Denken Edith Steins

Zwar zieht sich Edith Stein bald darauf aus der aktiven Parteipolitik zurück, doch bleibt sie nie »abseits« der Politik. Ganz im Gegenteil. Zeit lebens zeigt sie sich als verantwortliche Bürgerin, die interessiert das Zeitgeschehen verfolgt und sich einmischt in das, was in Staat und Gesellschaft geschieht.

Wie schon erwähnt, bietet sie den Schülerinnen in Speyer politischen Unterricht an, der von diesen sehr gern wahrgenommen wird. Auch ihre Referate zu Themen der Zeit, die sie ab 1926 hält, stoßen auf sehr große und positive Resonanz. Sie widmet sich besonders der Frage nach der Emanzipation der Frau, fairen Bildungschancen und geeigneten Bildungsinhalten sowie der Verantwortung des Einzelnen für den Staat wie des Staates für das Gemeinwohl. Darin werden immer wieder das leidvolle Erlebnis des Ersten Weltkrieges, ihre persönlichen Erfahrungen im Lazarettendienst und ihre engagierte Solidarität für eine gelebte Mitmenschlichkeit und eine gerechte Gesellschaft spürbar.

Edith Stein war Patriotin, aber sie war immer auch kritische Demokratin. Dies äußert sich eben in ihrem politischen Engagement in den ersten Jahren nach dem Krieg, aber auch in ihrer »Untersuchung über den Staat«, die sie ab 1920 zu großen Teilen in Bergzabern verfasst – und deswegen auch Theodor Conrad widmet, in dessen Haus sie immer wieder zu Besuch ist – und 1924 in Speyer abschließt.⁶ Darin schreibt sie, dass in der Demokratie ihrer Idee nach der Bestand des Staates am sichersten begründet sei, aber »die Anforderungen, die sie an die Gesamtheit der Staatsbürger stellt, sind – an der durchschnittlichen Beschaffen-

⁵ Edith Stein: Selbstbildnis in Briefen III. Briefe an Roman Ingarden = Internationales Edith Stein Institut (Hg.): Edith Stein Gesamtausgabe 4 (2005²) 119.

⁶ Ilona Riedel-Spangenberg: Einleitung, in: Edith Stein: Eine Untersuchung über den Staat = Internationales Edith Stein Institut (Hg.): Edith Stein Gesamtausgabe 7 (2006) XIII–XXI.





heit der Menschen gemessen – so hoch gespannt, daß ihre Erfüllung stets sehr unwahrscheinlich und die Gefahr der Entartung gerade bei dieser Staatsform sehr groß ist.«⁷ Umso wichtiger sei deshalb, für die demokratische Gesinnung der Staatsbürger einzutreten, denn – auf diesen Grundgedanken kommt sie immer wieder zurück – die Demokratie braucht Demokraten.

Edith Steins Botschaft für eine gelingende Demokratie vor Ort und in Europa

Edith Stein ist gerade für uns in Rheinland-Pfalz, aber natürlich für die Demokratie überhaupt, von herausgehobener Bedeutung und es ist wert, sich mit ihr als aufmerksamer Bürgerin und kritischer Demokratin zu beschäftigen. Als politisch aktive und interessierte Bürgerin kann sie unseren Blick für die Herausforderungen schärfen, die sich heute an uns richten, und sie kann uns lehren, in welcher Weise wir diese Aufgaben angehen sollten.

Zuallererst verkörpert Edith Stein die Idee einer Bürgerin, die nicht abseits steht, sondern sich einmischt und sich einbringt, weil ihr das Gemeinwohl am Herzen liegt. Ihr ist klar, dass sich Fortschritte, etwa im Bereich der Emanzipation der Frau, nicht von allein einstellen, sondern nur, weil und wenn Bürgerinnen und Bürger sich tatkräftig dafür einsetzen. Soziale Gerechtigkeit und faire Bildungschancen werden nur konkret, wenn sich echte Demokratinnen und Demokraten dafür nachhaltig starkmachen. Ich betrachte es deshalb als das zentrale Vermächtnis der »politischen« Edith Stein, dass die Demokratie Menschen braucht, die sich engagieren und einbringen.

Das gilt in unserem Land und genauso auch in Europa, das gerade in diesem Frühjahr mit den anstehenden Europawahlen in unseren Blick rückt. Als Mitpatronin Europas erinnert sie an unsere Verantwortung für ein gelingendes, gerechtes Europa und mahnt uns, dass Europa nur gemeinsam gelingen kann. Da braucht es die Aussöhnung und den Dialog über alle Grenzen hinweg, seien sie nationaler, kultureller oder religiöser Natur. Gerade für den Prozess der Aussöhnung und – so Gott will – der wachsenden Verbundenheit zwischen Juden und Christen, Polen und Deutschen, kann Edith Stein ein guter Ansporn sein.

⁷ Edith Stein: Eine Untersuchung über den Staat = Internationales Edith Stein Institut (Hg.): Edith Stein Gesamtausgabe 7 (2006) 30.

Sie in der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland haben sich dies zu ihrem Anliegen gemacht. In den zurückliegenden zwanzig Jahren haben Sie dies mit zahlreichen Veröffentlichungen, Tagungen und Projekten eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Für die Landesregierung danke ich Ihnen sehr dafür und gratuliere Ihnen dazu. Sie setzen die Arbeit Edith Steins in vorbildlicher Weise fort und leisten einen großen Beitrag zum Dialog über Ländergrenzen und Kulturen hinweg. Für Ihr weiteres Wirken wünsche ich Ihnen, auch im Namen der Landesregierung, gutes Gelingen und Gottes Segen!

Wien

Am 24. und 25. Oktober 2014 fand in Wien die Jahresversammlung der Österreichischen Edith Stein Gesellschaft statt zum Thema: »Menschenbilder – Menschenwürde – Menschenrechte«. Referent(inn)en waren: Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dr. Mette Lebach, P. Dr. Christoph Betschart OCD, Sr. Anna Mayerhofer, P. Clemens Kriz OSST, Dr. David Oberreiter, Prof. Dr. Ingeborg Gabriel; die Moderation hatte Dr. Tonke Dennebaum inne. Durchgeführt wurde die Tagung von der Österreichischen Edith Stein Gesellschaft, der Wiener Katholischen Akademie, dem Teresianischen Karmel in Wien und dem Institut für Sozialethik der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien.

WÜRZBURG

Am 22. Mai 2014 hat Prof. Dr. Jerzy Machnacz von der Technischen Universität zu Breslau im Rahmen der »Philosophischen Werkstattgespräche in der Residenz« in der Bibliothek des Instituts für Philosophie im Südflügel der Würzburger Residenz einen Vortrag gehalten zum Thema: Edith Stein – Leben und Philosophie. Eingeladen hatte Prof. Dr. Jörn Müller, Inhaber des Lehrstuhles für Philosophie II an der Universität Würzburg.

MITTEILUNGEN AUS DEM JAHRE 2015

Freiburg

Vom 16. bis 18. Januar 2015 findet in der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg unter Leitung von DDr. Mariéle Wulf eine Tagung zum Thema »Menschsein zwischen Machbarkeit, Möglichkeit und Mut« statt. Im Ausschreibungstext heißt es dazu: »Hierin kann uns Edith Stein Vorbild sein, die das ihr aufgezwungene Opfer zur freiwilligen Gabe umwandeln konnte.«

Information: c.m.wulf@uvf.nl.

Vom 4. bis 12. September 2015 lädt die Erzdiözese Freiburg zu einer Pilgerreise ein mit dem Thema: Lebensspuren Edith Steins in Deutschland und in den Niederlanden. Leitung: Dr. Katharina Seifert und Dr. Arno Zahlauer. Information: pilgerreisen.freiburg@der.de

Göttingen

Vom 5. bis 7. Juni 2015 findet in Göttingen die Jahresversammlung der Edith Stein Gesellschaft Deutschland statt unter dem Thema: »Teresa von Ávila – Türöffnerin für Edith Stein«.

Information: esgd@bistum-speyer.de

Hanau

Die Katholische Familienbildungsstätte, Im Bangert 4, 63450 Hanau, lädt vom 26. bis 27. Mai 2015 zu einer Exkursion nach Köln ein, die dem Thema gewidmet ist: »Auf den Spuren von Edith Stein in Köln«. Edith Stein war Jüdin, Philosophin, Ordensfrau und wurde 1998 heiliggesprochen. In Köln lebte sie im Karmel. Wer sich auf Edith Steins Spuren begeben möchte, wird in Köln viele Orte finden, an denen Edith Steins gedacht wird.

Leitung: Marion Seitz, Dipl.-Religionspädagogin, Dipl.-Sozialarbeiterin, Anmeldeschluss: Anfang März 2015 (zur besseren Planung ist eine unverbindliche Anfrage hilfreich).



Heiligenkreuz / Österreich

Vom 23. bis 25. Oktober 2015 findet in Heiligenkreuz und Wien unter Leitung von Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz eine internationale Edith-Stein-Tagung statt in Zusammenarbeit mit ESGD, ESGÖ, IASPES und der Phil.-Theol. Hochschule in Heiligenkreuz.

Konnersreuth

Am 26. Februar 2015 hält Prof. Dr. Wolfgang Vogl, Augsburg, im Theresianum um 20.00 Uhr ein Glaubensseminar mit dem Titel »Edith Stein, ein Leben in stellvertretender Sühne«.

Stuttgart

Die Katholische Hochschulgemeinde, Hospitalstraße 26, 70174 Stuttgart, lädt am Mittwoch, 4. Februar 2015, um 20.00 Uhr zu einem Filmabend ein: »Die Jüdin – Edith Stein« (1995).

Das Katholische Bildungswerk Stuttgart lädt am 25. Februar 2015 von 16.00 bis 18.00 Uhr zu einem Vortrag ins Hegelhaus, Eberhardstraße 53, ein mit dem Thema: »Edith Stein – Heilige! Heldin? Vorbild?« Referent ist Thomas Gutknecht, Theologe, Philosophischer Praktiker.

Untermünkheim

Jeden Montag treffen sich um 15.00 Uhr ca. 15 Frauen im Alter von 70 bis 90 Jahren im Gemeindehaus in Untermünkheim. Wir beginnen mit Singen und einer Andacht und sind gespannt auf die unterschiedlichsten Beiträge. Am 23. Februar 2015 spricht Pfarrer Jehle zum Thema: »An Gottes Hand – Edith Stein«.

